



№ 40.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 7. April 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägertohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 55.

Amthliche Bekanntmachungen.

**Gesetz, betr. einen Nachtrag zum Finanz-
gesetz für die Finanzperiode 1893/95.**

Vom 18. März 1894.

**Wilhelm II. von Gottesgnaden König von
Württemberg.**

Als Nachtrag zum Finanzgesetz für die Finanz-
periode 1. April 1893 bis 31. März 1895 vom 17.
Juni 1893 (Reg.-Bl. S. 131) verordnen und ver-
fügen Wir, nach Anhörung Unseres Staats-
ministeriums und unter Zustimmung Unserer ge-
treuen Stände, wie folgt:

Art. 1. Zu dem durch Art. 1 des Finanz-
gesetzes festgesetzten Staatsbedarf für den ordentlichen
Dienst treten bei dem Departement des Innern für
das Etatsjahr 1894/95 hinzu:
in Kap. 34 und 40 zusammen 410 000 M.

Art. 2. Die nach Art. 2 des Finanzgesetzes
zur Deckung des Aufwands bestimmten Einnahmen
mindern sich bei Ziffer 1 „Reinertrag des Kammer-
guts“ in Kap. 112 um 30 000 M und erhöhen sich
bei Ziffer 3 „Zuschuß der Restverwaltung“ um
440 000 M.

Art. 3. Das Finanzministerium wird ermäch-
tigt, an die Amtskörperschaften und Gemeinden des
Landes zum Zweck der Bekämpfung des derzeitigen
außerordentlichen landwirtschaftlichen Notstandes Dar-
lehen aus dem Betriebs- und Vorratskapital der
Staatshauptkasse bis zum Gesamtbetrag von 1 000 000 M
zu geben. Die Darlehen sind für die ersten drei
Monate, vom Tage der Entnahme an gerechnet, un-
verzinslich zu gewähren, für die Folgezeit aber von
den Darlehensnehmern mit zwei vom Hundert dem
Jahre nach zu verzinsen. Für die Rückzahlung kann
erforderlichen Falls Frist bis 1. Dezember 1895 ge-
währt werden.

Der Betrag der Schatzanweisungen, zu deren
Ausgabe behufs Verstärkung des Betriebs- und Vor-
ratskapitals der Staatshauptkasse im Falle des Be-
darfs gemäß Art. 4 Abs. 2 des Finanzgesetzes Er-

mächtigung erteilt ist, wird um 1 000 000 M, mithin
auf den Betrag von 5 000 000 M erhöht.

Gegenwärtiges Gesetz ist durch Unser Finanz-
ministerium zu vollziehen.

Gegeben Stuttgart, den 18. März 1894.

Wilhelm.

Mittnacht. Faber. Sarwey. Riede.
Schott v. Schottenstein. Bischof.

**Bekanntmachung betreffend das Nachtrags-
gesetz zum Finanzgesetz für die Finanzperiode
1893/94 vom 18. März 1894.**

Unter Bezugnahme auf das hievord veröffentlichte
Gesetz (sogenannte Notstandsvorlage) vom
18. d. M. wird zufolge Erlasses R. Ministeriums des
Innern vom 23. d. Mts. Nr. 3903 den Gemeinden
hiemit Nachstehendes eröffnet:

1. Die Gemeinden und Amtskörperschaften,
welche aus Anlaß des durch die vorjährige Trocken-
heit verursachten Futter- und Streumangels ihren
notleidenden Angehörigen zum Ankauf von Futter-
und Streumitteln, Sämereien und Dünger Vorschüsse
und Darlehen unverzinslich oder gegen eine Vergüt-
ung von höchstens 1% gegeben haben oder geben,
erhalten zu der Zinseinbuße aus dieser Vorschuss-
leistung auf die Dauer von 2 Jahren von der Vor-
schußleistung an gerechnet, längstens aber bis zum
1. Dezember 1895 einen Beitrag aus der Staatskasse,
welcher 2% der gewährten Vorschüsse beträgt.

Insofern die Mittel zu diesen Vorschussleistungen
im Wege der Schuldaufnahme gegen eine Verzinsung
von weniger als 4% aufgebracht worden sind oder
werden, ermäßigt sich der Beitrag von 2% um diesen
Minderbetrag.

Wenn jedoch die Gemeinden die Mittel zu den
Vorschussleistungen von ihren Amtskörperschaften er-
halten haben oder erhalten, wird der Beitrag zwischen
ihnen und den Amtskörperschaften, falls nicht letztere
zu Gunsten der ersteren auf ihren Anteil verzichten,
nach dem Verhältnis der beiderseitigen Zinseinbuße,
welche sich bei Zugrundlegung des landläufigen Zins-
fußes von 4% beziehungsweise des thätlichlich ge-
habten geringeren Zinsaufwands ergibt, geteilt. Hat

z. B. eine Amtskörperschaft einer Gemeinde die Mittel
zu 3% gegeben und die Gemeinde verlangt ihrerseits
von den Darlehensempfängern 1%, so verliert erstere
1% und letztere 2% Zins. Die Amtskörperschaft
erhält deshalb $\frac{1}{3}$ und die Gemeinde $\frac{2}{3}$ des Beitrags.
Verlangt dagegen die Gemeinde ihrerseits keinen Zins,
so verliert sie 3% und bekommt in diesem Fall $\frac{1}{4}$,
die Amtskörperschaft dagegen nur $\frac{1}{4}$ des Beitrags.

Der Beitrag wird auch dann gewährt, wenn
die Voraussetzung einer Verzinsung der Vorschüsse
seitens der notleidenden Landwirte mit nur 1% erst
nachträglich durch entsprechende Herabsetzung oder
Rückvergütung des Zinses geschaffen wird.

Ueber die Liquidation der entstandenen Zins-
einbuße wird seiner Zeit besondere Verfügung ge-
troffen werden.

2. Hinsichtlich der Abgabe von Notstandsdarlehen
an die Amtskörperschaften und Gemeinden aus der
Staatskasse wird auf Art. 3 des Gesetzes verwiesen.
Bemerkt wird, daß dieselben nach der bisherigen
Behandlungsweise nur zur Gewährung von unver-
zinslichen oder höchstens zu 1% verzinslichen Dar-
lehen an notleidende Landwirte verwendet werden dürfen.

3. Zur einmaligen Unterstützung besonders not-
leidender Landwirte erhalten Wohlthätigkeitsanstalten
und Vereine, welche sich diese Aufgabe gestellt haben,
eine Beihilfe aus der Staatskasse durch Vermittlung
der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Die hierzu erforderlichen Einleitungen werden
von der Zentralleitung getroffen werden.

Calw, den 4. April 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Den Ortsvorstehern

geht mit morgiger Post ein vom Ausschuß des Württ.
Obstbauvereins herausgegebenes Plakat enthaltend
10 Grundregeln des Obstbaus
zum Aushang an einer für die beteiligten Kreise zu-
gänglichen Stelle zu.

Calw, den 4. April 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Auf eigenen Füßen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Dernburg war nun bereits seit Wochen in sein Amt, der Vetter in seine
Garnison zurückgekehrt, und wie damit die heiter angeregten Tage auf Garlau ihr
Ende erreicht hatten, so war es auch auf Wertfeld still geworden, denn Klara hatte
einen neuen Ausflug zu Verwandten und Freunden unternommen und Herr von
Wiltzen zu gleicher Zeit eine Reise zu landwirtschaftlichen Zwecken angetreten. So
lebte denn Eveline äußerlich wieder in der früheren Abgeschlossenheit, die eben freilich
die Langeweile nicht an sie herankommen ließ, denn die für das Gut zu treffenden
Einrichtungen nahmen ihre Thätigkeit vollauf in Anspruch. Da ihre Hochzeit nem-
lich noch vor Eintritt des Winters stattfinden sollte, mußte die Wirtschaft gänzlich
geordnet werden, um dann vorläufig in die Hände eines Verwalters gelegt werden
zu können. — Wäre Eveline der Zukunft weniger freudig entgegen gegangen, —
die Trennung von allem, was sie hier geschaffen, gewährt und gepflegt hatte, würde
ihr sicher sehr schwer geworden sein; so aber genigte in der Regel der Gedanke an
Dernburg, halfen vor allem seine tiefinnigen Briefe, jedes Gefühl von Wehmut,
welches zuweilen in ihr aufsteigen wollte, zu besiegen.

Nur eins machte ihr die Gegenwart wirklich schwer: die wachsende Kränklichkeit
und die damit überhand nehmende böse Laune des Vaters, der ihre Geduld täglich
mehr auf die Probe stellte. So tapfer sie sich auch gegen den bösen Feind des
Ammuts wehrte, er beschlich sie dennoch häufig und nicht im geringsten Grade gegen

sich selbst, weil sie es nicht vermochte, dem Vater die Gesellschaft zu gewähren, die
er verlangte.

Besonders aus diesem Grunde erfüllte es sie darum mit Freude, als sie die
Nachricht empfing, daß Eduard zu dem Regiment in D., von dem Garlau nur eine
Stunde entfernt war, versetzt sei, denn nun konnte sie auf seine häufige Anwesenheit
rechnen und auf eine erheiternde Unterhaltung für den Vater hoffen. Die kleine
Missstimmung über den Vetter hatte sie nämlich längst vergessen, wie es denn über-
haupt nicht in ihrer Natur lag, auf die Dauer einen Groll, noch weniger aber
irgendein Mißtrauen in sich zu nähren.

Sie teilte deshalb auch ihrem Verlobten das erfreuliche Ereignis ganz unbes-
fangen mit und fühlte sich nicht angenehm berührt, als sie fand, daß dieser sich nicht
sehr erbaute über Eduards voraussichtlich häufige Anwesenheit auf Garlau zeigte.
Freilich hatte sie schon früher ab und zu die Wahrnehmung gemacht, daß Dernburg
sich nicht sehr von dem Vetter angesprochen fühlte; daß er aber eine Abneigung
gegen ihn empfinden könnte — und auf eine solche schienen seine Äußerungen zu
deuten —, war ihr nicht in den Sinn gekommen. Wenn sie sich nun auch vornahm,
dieselbe später zu bekämpfen, so vermied sie es in ihren Briefen doch fortan, viel
von dem Vetter zu sprechen, fand aber allerdings auch nicht so häufig, wie sie wohl
gedacht hatte, Veranlassung, seiner zu erwähnen, denn er kam selten nach Garlau,
und was noch auffallender erscheinen konnte, wenn er einmal da war, zeigte er sich
gegen jede sonstige Gewohnheit zerstreut und einsilbig. Zwar konnte Eveline seine
Besuche für sich selbst fast so gut entbehren wie alle anderen; doch aber empfand
sie manchmal das Bedürfnis, ein herzlich warmes Wort zu tauschen, und deshalb
war es ihr nahezu schmerzlich, daß auch ihr kleines Hannchen in dieser Zeit so
selten zu ihr kam. Schalt sie die Jugendfreundin darum, so wußte diese immer

Tagesneuigkeiten.

z. Calw, 6. April. Die R. Staatsanwaltschaft Tübingen macht, mit dem Ersuchen um sachdienliche Mitteilungen, bekannt, daß in der Zeit vom 18. bis 22. März d. J. in der hies. kathol. Kirche eine an einen Kirchenstuhl angeschraubte Opferbüchse samt Inhalt gestohlen worden ist. Der Behälter wurde in dem Walde zwischen Calw und Kennheim unweit der Straße erbrochen aufgefunden. — (Der Thäter dürfte wohl ein alter Sammler dieser Art sein.)

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der vom 8. bis 15. d. Mts. mit 161 evangelischen Schulaspiranten abgehaltenen Vorprüfung sind u. a. nachstehende Schüler zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden:

Ginader, Friedrich, von Gchingen,
Quinzler, Gottfried, von Gchingen.

Stuttgart, 5. April. Nach vorangegangener standesamtlicher Trauung durch den Ministerpräsidenten von Mittnacht fand um 11 Uhr 30 Min. im Festsaal des Kronprinzenpalais die kirchliche Trauung der Herzogin Maria Isabella von Württemberg mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen statt. Bischof Reiser von Rottenburg im großen Ornat mit Mitra und Hirtenstab, nahm unter Assistenz von vier Geistlichen die Einsegnung vor, welcher die Könige von Württemberg und Sachsen, die Familien des Bräutigams und der Braut, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, sowie sämtliche Gäste des Hofes, die Staatsminister und die Hofchargen beizuhnten. Nach der Einsegnung erfolgte der Ringwechsel; der Akt wurde vom Cäcilienverein durch den Vortrag von Witt's „Te deum laudamus“ verherrlicht. Der nunmehrige Hofdienst der Frau Prinzessin Johann Georg nahm alsbald seine Stellen ein. Auf dem Schloß weht die württembergische und die sächsische Fahne. Am 4. Uhr reist das neuvermählte Paar nach der Schweiz ab.

Franfurt, 4. April. Ueber das furchtbare Brandunglück, welches seit heute früh unsere Stadt in Aufregung hält, fassen wir die Einzelheiten in Folgendem zusammen: Um 1/5 Uhr Morgens wurde die Pflichtfeuerwehr durch das Signal „Kleinfeuer“ in die Gutleutstraße gerufen, woselbst in dem an der Ecke der Scharnhorststraße belegenen früheren „Hotel Britannia“, welches seit einiger Zeit als Privatwohnhaus benutzt wird, Brand ausgebrochen war. Der abgesandte Löschzug fand jedoch bei seinem Eintreffen auf der Brandstelle kein Kleinfeuer sondern eine schreckliche Feuersbrunst vor, die bereits das ganze große fünfstöckige Haus erfaßt und mehrere Opfer an Menschenleben gefordert hatte. Im vierten Stockwerke des Hauses wohnte eine Frau Beck, die Inhaberin eines Biergeschäfts am Launusthor, mit ihren Töchtern Sophie Wilhelmine und Pauline sowie mit ihrem Sohne, dessen Frau und einem einjährigen Kinde. Der Sohn ist augenblicklich auf Reisen. Die junge Frau muß nun durch das Feuer zuerst geweckt worden sein und sich sogleich von Flammen umgeben befunden haben, so daß ihr kein Ausweg mehr blieb, als sich und ihr Kind durch einen Sprung auf die Straße zu retten. Bei der enormen Höhe, aus der der Sprung erfolgte, war es kaum anders zu erwarten, als daß beide, Mutter und Kind, den Tod fanden. Sie starben beide auf dem

benachbarten Polizeirevier. Mit etwas mehr Glück versuchte den Sprung eine der beiden Töchter. Sie trug beim Sprunge so schwere Verletzungen davon, daß man ihre Identität noch nicht feststellen konnte, und die beiden übrigen Familienmitglieder, die alte Frau Beck und die zweite Tochter wurden als gänzlich verkohlte Leichen aufgefunden. Da bis jetzt noch niemand zur Stelle war, der die Identität der einen oder der anderen Tochter hätte feststellen können, so weiß man noch nicht, ob es die Sophie Wilhelmine Beck oder die Pauline ist, welche noch am Leben ist. — In einer verzweifelten Lage befanden sich auch zwei im fünften Stockwerke (Mansarde) schlafende Dienstmädchen Elisabeth Schwerdt und die 21jährige Marie Kullmann aus Niederwöllstadt. Erstere rettete sich mit Brandwunden bedeckt über die Brandmauer auf das Dach des Nachbarhauses, letztere aber, die sich durch Herabklettern am Blitzableiter zu retten suchte, verlor auf der Hälfte des Weges die Kraft, stürzte ab und brach das Genick. Dies alles war, als die Feuerwehr mit unzureichendem Rettungsmaterial am Platze erschien, bereits geschehen. Die ersten Rettungsmannschaften, Soldaten, kamen in Begleitung des Regimentskommandeurs, des Obersten v. Kehler, und mehrerer Offiziere aus der nahe gelegenen Infanteriekaserne. Wie wir hören, waren es auch diese, die zuerst Sprungtücher zur Stelle brachten. Durch Abspringen in die Falltücher retteten sich der im zweiten Stockwerke wohnende Uhrmacher Schlesiak und dessen Sohn; beide trugen jedoch Verletzungen davon. Der Vater erlitt einen Rippenbruch und innere Verletzungen, der Sohn innere Verletzungen, welche sehr ernstlicher Natur sein sollen. Verletzt ist ferner der Hausmeister Michael Trunk, in dessen unter der Treppe gelegener Loge das Feuer ausgebrochen sein soll. Die übrigen Hauseinwohner, darunter der Wildprethändler Geyer mit Familie und der Eigentümer des Hauses Müller wurden von der Feuerwehr durch Leitern gerettet. Letzteres war notwendig, da das ganze Treppenhaus in Flammen stand und vollständig ausbrannte. Vermißt wird schließlich noch eine alte Köchin, die bei Schlesiak in Diensten stand und jedenfalls auch ihren Tod in den Flammen gefunden hat. Die Leiche des Dienstmädchens Elise Schwerdt, geboren 1877 zu Riedrich, wurde heute Nachmittag 1 Uhr unter den Trümmern der Mansarde gefunden. Die Leiche war nur noch an den roten Haaren zu erkennen. So hat denn dieses furchtbare Unglück sechs Menschenleben zum Opfer gefordert. Wer das Verschulden daran trägt, daß dasselbe so schreckliche Ausdehnung angenommen hat, kann vorläufig noch nicht übersehen werden. Unbegreiflich bleibt jedenfalls manches an der Sache, in die erst die Untersuchung das nötige Licht bringen wird. Von verschiedenen Seiten wird der Verdacht der Brandstiftung ausgesprochen, doch geben wir dieses Gerücht vorläufig mit allem Vorbehalt wieder. Die Brandstätte, die beständig von Tausenden umlagert ist, bietet einen schrecklichen Anblick. Der Dachstuhl, der vierte und der dritte Stock — wie bereits gemeldet wurde — auch das Treppenhaus sind völlig ausgebrannt. Der zweite Stock ist schwer beschädigt, während die unteren Etagen scheinbar unverletzt blieben.

Berlin, 5. April. Der Kaiser reist am 12. April nach Wien, am 14. nach Karlsruhe, von da nach dreitägigem Aufenthalt nach Coburg und am 20. nach der Wartburg.

Hamburg, 5. April. Die Kriminal-Polizei verhaftete eine 8 Personen zählende Bande, welche systematisch die auf den Hamburger Quais lagernden Kaufmannsgüter beraubt und schwingelhaften Handel mit denselben betrieben haben.

Paris, 5. April. Im Restaurant Foyot, Rue Vaugirard gegenüber dem Senatspalast, fand abends 9 1/2 Uhr eine Bombenexplosion statt mit einer ungeheuren Detonation. Die Fensterscheiben und das Material ist zertrümmert; zahlreiche Personen sind verwundet, darunter zwei Gäste schwer. Eine ungeheuerer Aufregung bemächtigte sich der Menge, welche glaubte, daß das Palais Luxembourg in die Luft gesprengt sei. Zwei Leute sind verhaftet.

Paris, 5. April. Die Bombe bei dem Attentat im Restaurant Foyot war eine mit Dynamit und großen Nägeln gefüllte Konservendbüchse. Der Schaden im Restaurant ist beträchtlich, auch die Häuser auf der anderen Seite der Straße sind beschädigt. Außer dem Kellner Tomazo sind der sozialistische Schriftsteller Laurent Tailhade und Frln. Julia, die im Restaurant diniert hatten, verwundet; Tailhade, dem das linke Auge herausgerissen wurde, protestierte beim Verbinden im Krankenhaus gegen die anarchistischen Theorien, die man ihm vorwarf. Der Assistenzarzt erinnerte Tailhade daran, daß er bei dem Attentat gegen die Deputiertenkammer gesagt habe: „Was liegt an den Opfern, wenn nur die That schön ist?“ Der Urheber des Attentats soll ein 30jähriger Mann in Arbeiterkleidung sein, der nach Angabe eines jungen Menschen die Bombe im Blumenbehälter am Fenster des Restaurants niederlegte und dann floh. (Es verlautet, ein Individuum sei verhaftet, welches dem Signalement des angeblichen Attentäters entspricht).

London, 4. April. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Wiener Korrespondenten, wonach die Meldung, daß der Kaiser von Rußland bei den russisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen persönlich eine Rolle gespielt habe und daß eine Verständigung der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland hinsichtlich einer teilweisen Abrüstung wahrscheinlich sei, in höheren Wiener Kreisen große Befriedigung hervorgerufen hat. (?)

London, 5. April. Der französische Anarchist Meunier, der Urheber der Explosion im Café Verry in Paris, wurde gestern abend im Viktoriabahnhofe verhaftet, als er nach Antwerpen abreisen wollte. Meunier leistete verzweifelten Widerstand, ein geladener Revolver und mehrere Patronen wurden bei ihm gefunden. Ein Begleiter Meuniers, Anarchist, wurde ebenfalls verhaftet.

Standesamt Calw.

Geborene.

1. April. Ernst Friedrich, S. d. Jakob Hennefarth, Tunnelwärters hier.
2. „ Theodor Friedrich Wilhelm, S. d. Johann Keller, Eisenbahnschaffners hier.
3. April. Magdalene Schumacher, ledig hier, 75 Jahre alt.

Gottesdienste

am Sonntag Misericordias Domini, den 8. April.
Vom Turm: 342. Predigtlied: 651.
9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Defan Braun.
1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Nachm.-Predigt: Herr Stadtpfarrverweser Dr. Horn.
Mittwoch 10 Uhr Bestunde.

einen Grund für ihr Zuhausebleiben: die Sorge für die Wirtschaft, die Pflege des Vaters, der nach dem Fall fortwährend kränkelte, oder was es sonst war. Daß sie dabei ängstlich und verlegen ward, durfte Eveline dann nicht auffallen, da sie ja wußte, daß Hannchen immer in Angst schwebte, sie könne es an irgendeiner Aufmerksamkeit und Rücksicht fehlen lassen, daß sie sich wie gegen einen bitteren Vorwurf verteidigen zu müssen glaubte, wenn ihre Beschützerin dann und wann einmal hinwarf: „Es kommt noch einmal jemand, Hannchen, dem ich mein Regiment in Deinem Herzen wohl oder übel abtreten muß!“ Und so war es auch jetzt das regelmäßige Ende, wenn Eveline Hannchen einmal traf und ihr jene Vorstellungen machte, daß letztere das Köpfchen senkte und leise seufzte: „Ich darf ja nicht!“ und daß dann Eveline dasselbe Köpfchen mit der Hand emporrichtete, über die Thränen, die in Hannchens blauen Augen standen, lachte und ihr sagte: „Nun, so geh' nur Deines Wegs; ich weiß ja doch, daß ich Dich am Bande halte und Dich an mich ziehen kann, wenn es mir einfällt!“

Einmal indessen — es war in der Zeit des vorrückenden Herbstes und an einem Nachmittag — kam Hannchen in das Gutshaus und verlangte Eveline zu sprechen. Da man das Verhältnis des jungen Mädchens zu der Herrin kannte, wurde sie ohne weitere Anmeldung in das Zimmer derselben geführt. Raum aber hatte Eveline die Eintretende erblickt, so sprang sie von ihrem Sitz auf und rief aus: „Dir ist etwas begegnet, Kind, — Du siehst bleich und verstört aus! Sprich schnell, was ist Dir?“

Zitternd bat Hannchen, ob sie die Thür schließen dürfe, und als Eveline selbst den Kiegel vorgehoben hatte und zu ihrem Schützling zurückkehrte, begann Hannchen flüsternd, als ob sie fürchte, daß sogar die Wände zu Lauschern und Verrätern werden möchten, ihre Beichte.

Es mußten ernste und schwere Dinge sein, die Hannchen in dieser Stunde

der jungen Herrin vertraute, denn auch Evelinens Wangen wurden blaß; sie trat sogar einen Schritt zurück, wie in heftigem Schrecken und legte dann die Hände an die Stirn, als müsse sie ihr eigenes Denken und Überlegen zusammenhalten.

„Untermwegs, beim Transport, sagst Du?“ rief sie. „Der unselige Mensch! aber hier darf er nicht gefunden werden!“

Hannchen hatte Evelinens Hände ergriffen und preßte sie krampfhaft an Herz und Lippen.

„Helfen Sie, — geben Sie einen Rat, um Gottes willen! Der arme Vater — er ist heute wieder recht krank und weiß noch nichts —“

„Er soll auch nichts wissen, sagte Eveline, und entschlossen setzte sie dann hinzu: „Halte ihn bis zur Dunkelheit auf, in Eurem Hause darf er keine Stunde länger, als nötig ist, bleiben; dann schleicht Euch durch den Sternbusch nach der Parkseite, wo das Gartenhäuschen ist; dort ist er eine kurze Weile sicher, und bis dahin werde ich wissen, wie Rat zu schaffen ist. Ich brauche nur eine kleine Zeit zur Überlegung!“

Sie tröstete dann das Mädchen, so gut sie es vermochte, wechselte noch einige Reden mit ihr, in denen sie ihr wiederholt Vorsicht einschärfte, und geleitete sie dann, um sie keinem Zusammentreffen mit jemandem von ihren Leuten auszusetzen, selbst über den Hof hinaus. Dann aber kehrte sie rasch ins Haus zurück, blieb noch eine Weile ganz still in ihrem Zimmer, als sinne sie hier einen Plan, einem Unternehmen nach, und ging dann eifrig ans Werk. Sie war geschäftig, Kleidungsstücke zusammenzutragen, die einen Anzug ausmachen konnten, und dann überzählte sie Papiere, die sie sorgfältig ineinander legte. Der Abend war schon vollständig hereingebrochen, als sie ihre Vorbereitungen beendet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Stangen- und Reisig-Verkauf
 am Montag, den 9. ds. Mts., im Gasthaus zur Linde hier: **vormittags 9 Uhr** aus den Stadtwaldungen Schießberg und Steinbruch: Hopfenstangen (Nottannen): 35 II. Kl., 320 IV. Kl., 790 V. Kl., Reisstangen (Zaun- und Bohnensteden): 3660 Stück; **vormittags 10 Uhr** aus Spitalberg und Hardtberg: 1680 gebundene Nadelholzwellen und 6 Flächenlose.
 Gemeinderat.

Calw. Verpachtung.
 Der Futterertrag des sog. Hauackers, 78 Ar, wird nächsten Montag, den 9. ds. Mts., **vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathhaus auf ein oder mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet.
 Stadtpfleger, Hayd.

Liebelsberg. Brennholz-Verkauf.
 Am nächsten Donnerstag, den 12. d. M., von morgens 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindevahl verkauft:
 85 Rm. Nadelholz, 12 Rm. Buchenholz. Zusammenkunft beim Rathhaus. Den 5. April 1894.
 Gemeinderat.

Gehingen. Ein braun und schwarzer Pinscherhund hat sich eingestellt. Abholungstermin 8 Tage. Schultheißenamt. Ziegler.

Privat-Anzeigen. Veteranen-Verein Calw.
 Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr **Monatsversammlung** bei Kamerad Schwarzmaier.
 Der Vorstand.

Am nächsten Montag ist **Turnversammlung.**
6500 Mark suche ich für einen pünktlichen Zinszähler gegen gute I. Pfandsicherheit auf Jacobi d. J. aufzunehmen.
 Berv. Altkar Staudenmeyer.

10-12 Zentner **Heu und Dehmd** hat zu verkaufen Gärtner Rarch Wwe.
 Mehrere tüchtige **Mädchen** suchen Stellen. Zu erfragen bei Frau Metzger, Bischoffstr.

Die in meinem Hause seither von Herrn Fabrikant Lamparter innegehabte **Wohnung** vermiete ich auf Jacobi. **Hermann Schnauser.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern samt Zugehör ist bis Jacobi oder auch früher zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Von der früheren Lohmühle haben wir ca. **4000 alte Dachziegel**, per 100 Stück à M. 2. 30 ab Fabrikhof, abzugeben und sehen Anfragen innerhalb 8 Tagen entgegen.
Schill & Wagner.

Thomasmehl, Chilispeter ist eingetroffen **C. Georgii.**

Strohhüte! in den neuesten Formen und Farben, für Herren, Knaben und Mädchen, sowie **Feld- und Gartenhüte** in großer Auswahl, per Stück von 50 \mathcal{L} an bei **J. Fr. Desterlen.**

Reine Wäsche erhält man durch **Vorwasche, weiße Schmierseife.** Zu haben bei **G. Krimmel.**

Eier! Eier! Schöne große Italiener Eier, pro Hundert 4 M. 80 \mathcal{L} , empfiehlt **D. Herion.**

Drahtgeflecht, Stachelzaundraht verzinnt und schwarz, in jeder Stärke, sowie **empfehlen äußerst billig** **G. Reiser, Drahtwarengeschäft.**

Kein Hustenmittel übertrifft die **Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 \mathcal{L} , sowie in Schachteln à 1 M. bei: **J. N. Demmler** und in Wildberg bei **Ab. Franer.**

Sehr beachtenswert für **Hausfrauen!** Alte Wollfäden aller Art, gestricht und gewoben, und andere reinwollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Aleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Eichmann, Ballenstedt.** Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold, Bischoffstr. 463,** einzusehen.

Limburgerkäse per Ztr. zu M. 24. — **haltbar, gelbschnittig, Rosten** von 60 bis 80 M., liefert gegen **Nachnahme oder Vorauszahlung** **A. Gildenstein, Solzkirchen, Oberbayern.**

Hirsau, den 5. April 1894.
Todes-Anzeige.
 Tieferschüttert machen wir Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater, Großvater und Bruder **Gottlieb Greiner, Schultheiß,** im 72. Lebensjahr unerwartet schnell verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernde Gattin **Wilhelmine Greiner,** die Töchter **Elstilde Greiner, Mathilde Greiner.**
 Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Moussierende Limonade, mit Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- und Orangegeschmack, sowie **Sodawasser** empfiehlt bestens **J. N. Demmler, Konditor.** Verkaufsstelle bei **J. C. Mayer's Nachf., Bahnhofstraße.**

Garantiert naturreinen **1893r Kaiserstübler Weißwein,** die 100 Liter zu M. 37. —, empfiehlt als angenehmen Tischwein **Hugo Rau.**

Mein reichhaltiges Lager in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots** erlaube ich mir bei billigt gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen. **C. G. Pfeiderer, Tuchmacher.**

Kinderwagen in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt **W. Frank, Korbmacher,** beim „Hirsch“.

ED. PRINTZ, Karlsruhe.
 Größtes Etablissement in Süddeutschland für **Färberei und chemische Reinigung** von **Herren- u. Damengarderobe, Möbelftoffen, Gardinen, Sammet, Seide, Federn, Handschuhen u. dergl.** Annahmestelle in **Calw bei Frau Pauline Heldmaier, Modistin.**

Chr. Paul Rau, Stammheim, Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen, empfiehlt **Jauchepumpen** in verschiedenen Größen, vorzüglich in Leistung und leichtem Gang, zu billigsten gestellten Preisen. **Harder's Patent-Pumpe** zum Entleeren von Latrinegruben besonders geeignet, leicht transportabel und in der Länge beliebig verstellbar, Leistung pro Minute bis 500 Liter. Preisliste zu Diensten.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Suppa wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Flaschen von 50 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Zu haben in Calw bei: **Albert Haager; Carl Sakmann.**

Strohhüte

für Herren und Knaben, in den neuesten Formen und Farben, sowie **Arbeitshüte**

empfehlst äußerst billig

E. Sänger am Markt.

Sirsa u.

Am Samstag und Sonntag, 7. und 8. April,



hält

Metzelsuppe

bei ausgezeichnetem Vorkbier und ladet hiezu freundlichst ein

Blesing z. Waldhorn.

(Deutsches Reichspatent No. 72,449.)

Kasseler Hafer-Kakao

Empfohlen von allen Aerzten.

An Stelle des keinen Nährwert enthaltenden Morgenkaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarme

als erstes Frühstück

stets Hafer-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuss eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unersetzlich für Magenschwache, Blutarme und Erholungsbedürftige.

Es wird nur in Cartons à 27 Würfel (ca. 1/2 Pfd.) verkauft.

Preis des Cartons M. 1. —.

Alex. Hausen, Kassel.

Verkaufsstelle bei **Hrn. A. Haager, Calw.**

Eier! Eier!

schöne frische, zum Einlegen, 20 Stück M. 1. —, 100 Stück M. 4. 70,

empfehlst

J. Schaufelberger, Vorstadt.

Von nächsten Montag, den 9. ds. ab, wird jeden Montag, nachmittags 1 Uhr, der

Pförrch

verkauft bei

Ziegler z. a. Post.

Zavelstein.

Kleesamen, Grassamen und Wicken

in nur besten Qualitäten empfehlst

H. Wiedenmayer.

Sirsa u.

5 schwarmfähige

Bienenstöcke

verkauft

Friedrich Koch, Schuhmacher.

Hochzeitseinladung.

Oberhaugstett. Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Donnerstag, den 12. d. M., stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Sonne hier freundlichst ein.

Jakob Friedr. Braun, Elisabeth Kath. Kirn von Hornberg.

Auktion.

Am kommenden Montag, den 9. April, von mittags 1 Uhr an, beabsichtigt der Unterzeichnete in seiner seitherigen Wohnung am Weinsteg aus dem Nachlaß seiner Schwester Cath. Rehm nachstehendes zu verkaufen:



bessere Betten und Schreinwerk, 1 Bettrost, 1 schönen 2thürigen Kleiderkasten, 2 Tische, 2 Kommoden, 1 Eckstühle, Bilder und allerlei Hausrat.

Gottlob Rehm, Dienstmann.

Confirmanden-Stiefel

in guter Qualität empfehlst

Fr. Schaufelberger (beim Rößle).

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger

Hausknecht

gesucht, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zu sofortigem Eintritt wird ein Bursche, nicht über 17 Jahren alt, als

Hausknecht

gesucht.

Näheres durch die Red. ds. Bl.

Althengstett.

50 Pfr. Hen und Oehnd,

60 Pfr. Haber- und Dinkelsrah hat zu verkaufen

Schmiedmeister Fischer.

Ich vergebe die Lieferung von 100 cbm

weißen Kalksteinen

und nehme Angebote franco Ziegelei Sirsa u. bis 12. ds. entgegen.

Emil Georgii, Calw.

Schleifsteine

in jeder Größe empfehlst

Fr. Herzog, Messerschmied.

Bitte lesen



Die allein echten Spitzweg-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg., Spitzweg-Bonbons à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name Carl Mill, Ecke Hauptstätter- und Christophstraße Stuttgart verlangt werden.

NB. Die allein echten Mill'schen Spitzweg-Bonbons und Saft sind nur zu haben bei: H. Schnauffer, Kond. b. Rößle, Calw, L. Weiß in Stammheim, S. Ade, Althengstett, J. G. Gulde, Deckenpfromm, Frau Marg. Kusterer Wwe., Unterreichenbach.

Ich habe noch eine Partie schwarze Trüblesstöcke, Prestlingpflanzen und Bohnenstangen zu verkaufen.

Pauline Schlichter Wwe.

Im Anfertigen

von Schürzen, Heuden, Bettjaken u. dergl., ebenso einfachen Kinderkleidchen empfehlst sich

Obige.



Drahtgeflechte, Staheldraht, Fischreusen, Baumschützer, Gartenmöbel u.

billigst bei Eugen Ellwanger, Ludwigsburg.

Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollfächer aller Art liefern moderne haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche u. c., sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,

Ballenstedt a. Harz 136.

Crystall-Gläser

mit Edenschliff

gibt unter den Ankaufspreisen ab

E. Sänger.

Tapeten und Borden

hält zu den billigsten Preisen stets auf Lager

G. Widmaier b. Adler.

Frisches Schweineschmalz, Backstein- und Schweizerkäse empfehlst

G. Krimmel.

Noch einige Jahreskunden für prima Kuhmilch

werden angenommen von

Friedr. Psrommer jr.

4 tüchtige

Zimmerleute

können sofort eintreten bei

Ernst Kirchherr, Zimmermeister.

Ein kleines

Logis

hat bis Jacobi zu vermieten

Eberhard's Witwe im Zwinger.

Blaubeurer Ia. Roman-, Portland- und Prima- oder Röhren-Cement,

frisch eingetroffen, empfehlst ab Lager hier, sowie „Rose“ Althengstett und Wundarzt Dingler, Gehingen.

Stammheim. Carl Weiß.

Neuweiler.

Bau-Record.

Am Montag, den 9. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, veraccordiere ich auf dem Rathause hier die Maurer-, Gips- und Zimmerarbeiten zu meinem 14,40 m langen und 8,60 m breiten neuen Hause.

Friedrich Klink, Straßenwärter.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 S und à 1 M in der Apotheke in Liebenzell.

Schönes Deckeisach, Hopfenstängchen, Bohnensteden, Baumpfähle, Rosen- und Traubenstockhalter

hat im Auftrag zu verkaufen

Anton Müller in der Ronnengasse bei Hrn. Glasermstr. Häußler.